

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmar, Neustadt und Rabenstein.

Fernsprecher:
Amt Siegmar Nr. 144.

Nº 21.

Sonnabend, den 25. Mai

1907.

Anzeigen werben in der Expedition (Reichenbrand, Pölzmühlenstraße 47D), sowie von den Herren J. Debier in Reichenbrand, Buchhändler Clemens Bahner in Siegmar und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegenommen und pro halbtägige Zeitzeile mit 10 Pf. berechnet. Für Interesse größerer Umlaufs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Bekanntmachung, Volksbad betr.

Der unterzeichnete Gemeindeälteste bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß das Volksbad vom 1. Juni d. J. an zu folgenden Zeiten geöffnet ist:

In den Monaten Juni und Juli von nachmittags 1 bis 9 Uhr morgentags, in dem Monat August von 1 bis 8 Uhr und im September von 1 bis 7 Uhr nachmittags, Sonntags von vormittags 7 Uhr bis nachmittags 2 Uhr und zwar für männliche Personen Montags, Dienstags, Mittwochs, Freitags, Sonnabends und Sonntags,

für weibliche Personen Donnerstags.

Das Volksbad befindet sich im Teiche des Herrn Gutsbesitzers Br. Hörtsch hier und wird die Benutzung desselben der Einwohnerschaft von Reichenbrand und Umgebung aus bestie empfohlen.

Reichenbrand, am 23. Mai 1907.

Der Gemeindeälteste.
Enge.

Bekanntmachung.

Am 1. Juni d. J. wird der 2. Termin der diesjährigen Gemeindeanlagen fällig. Es wird dies mit dem Bemerkung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß diese Anlagen zur Vermeidung des Zwangsvollstreckungsverfahrens

bis zum 16. Juni a. o.

an die hiesige Gemeindekasse abzuführen sind.

Rabenstein, am 24. Mai 1907.

Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

Vertliches.

Rabenstein, 23. Mai. Heute wurde von Herrn Amtsbaudirektor Dr. Morgenstern, im Beisein des Ortsgerichtsleiters, des Gemeindevorstands und 1. Gemeindeältesten, sowie des dirigierenden Lehrers, dem hiesigen Branddirektor Herrn Emil Großer das ihm von Sr. Majestät dem Könige verliehene "Allgemeine Ehrenzeichen" feierlich überreicht.

Rabenstein. Zur Nachfeier des Geburtstages St. Marias König Friedrich August findet laut Beschlusse des Schulvorstandes Montag früh 7 Uhr in den Fortbildungsschulklassen und um 8 Uhr in allen Oberklassen der Volksschule Watus statt.

Der Erbe von Riedheim.

Roman nach einer Idee von K. Felsen von Irene v. Hellmuth.
(Fortsetzung) Nochmals versteckt.

"Ich gehe mit", sagte Grossmann, doch der Oberförster wehrte ab: "Bleiben Sie hier, das ist nichts für Ihre alten Beine, — was möglich ist werde ich allein vollbringen, ich fühle die Kraft in mir."

Der Alte ließ sich indessen nicht abhalten. Frau Hellborn sah den beiden Männern nach, wie sie rüstig vorwärts schritten, umkreist von den freudig bellenden Hunden, die froh waren, der langen Haft entronnen zu sein. Die alte Frau sandte einen bangen, fragenden Blick zum Himmel und faltete die Hände im Schoß. Schwer lastete die Sorge auf ihrem Herzen. Sie wußte es, wenn Klaus heute die Baronesse fand, dann war es vorbei mit seiner Selbstbeherrschung, dann hielt er das Wort der Liebe nicht mehr zurück. Was daraus entstand, mochte Gott allein wissen.

Schon seit zwei Stunden stieg Hellborn mit seinem Gefährten bergauf. Sie sprachen wenig miteinander, jeder hing seinen Gedanken nach. Sie kamen nur mühsam vorwärts auf dem beschwerlichen Wege, der nur einen Fuß breit Raum bot. Es war eine Art Jägersteig, der auf der einen Seite den Blick in den schauerlichen Abgrund gewährte, auf der andern an nötigen, fahlen Felswänden entlang lief. Hellborn war dem alten Guts-Inspektor immer eine Strecke voraus. Angst und Unruhe trieben ihn vorwärts, so daß der Alte nur mühsam zu folgen vermochte. Manchmal war der schmale Steig verschüttet durch Geröll und Steine, die im Lauf der Jahre abgebrockelt sein mochten und da und dort den Weg völlig versperrten. Dann galt es mit aller Vorsicht zu klettern, Schritt um Schritt. Immer steiler wurde der Pfad, bei jedem Tritt geriet man in Gefahr, abzustürzen; dazu strömte noch immer der Regen herab. Die zwei schweigsamen Wanderer triesten vor Nässe. Hellborn spähte bei jeder Biegung angstvoll in die Tiefe und ein Schauer durchrieselte seinen Körper, wenn er daran dachte, daß das süße Geschöpf, das seine Gedanken so unablässig beschäftigte, da unten liegen könnte in der grausigen Schlucht.

Manchmal stöhnte er schwerlich auf; aber ohne sich Zeit zum Ausruhen zu gönnen, hastete er vorwärts.

Sie hatten nach unzähligen Mühen ein kleines Hochplateau erreicht; verschiedene Felsstücke lagen hier verstreut. Grossmann sank erschöpft nieder auf den nassen Stein.

"Ich kann nicht mehr", lagte er, "ich muß hier aufruhern, sonst verlängert meine Kraft. Ich brauche dieselbe notwendig für den schwierigen Aufstieg. Es tut mir leid, daß ich mit meiner Nutzlosigkeit Ihnen diese viele Mühe bereitet habe. Ich glaube selbst nicht mehr, daß die Baronesse hier heraufgestiegen ist, wir hätten sie längst finden müssen; denn weiter hinauf kann man nicht; wenigstens ist es für eine Dame ein Ding der Unmöglichkeit, noch höher zu steigen. Wo nur die Männer hingekommen sein mögen, die seit heute Mittag unterwegs sind! Sie mühten uns doch eigentlich begegnet sein."

"Sie haben wahrscheinlich einen andern Weg genommen", meinte der Oberförster.

"Ich glaube nicht, daß es einen solchen gibt, wenigstens keinen besseren."

Hellborn, der sich einige Minuten gesetzt hatte, erhob sich wieder.

"Wo wollen Sie denn hin?" fragte Grossmann; er stand bei diesen Worten schon neben dem jungen Mann.

"Ich will versuchen, ob ich den Gipfel erreichen kann", entgegnete er; "bleiben Sie einstweilen ruhig hier, ich komme bald zurück. Sie haben recht, Ihre Kraft könnte Sie beim Aufstieg verlassen und das wäre sehr schlimm."

Grossmann nickte. Er versuchte nicht, den Gefährten zurückzuhalten, ahnte er doch längst, was diesen so rostlos vornahm.

Hellborn wollte sich eben wieder aufzumachen, als bei einer Biegung des Weges die Männer aufstanden, von denen Grossmann gesprochen.

"Hallo!" rief er ihnen schon von weitem zu, "was ist's, haben Sie keine Spur?"

"Nichts gefunden", antworteten diese, "wir haben so weit es möglich war, alles genau durchsucht."

Der Oberförster senkte den Kopf.

"Also nichts! Wie weit seid Ihr denn gestiegen?"

"Wenn man von hier aus noch eine halbe Stunde aufwärts klettert, hört jeder Weg auf", entgegnete einer, ein stämmiger Bursche mit wettergebräuntem Gesicht, "es ist umsonst, da hinauf zu steigen, — denn weiter wie bis hierher wäre die Baronesse ja doch nicht gegangen, es ist schon bis hierher lebensgefährlich. Wir haben auch gerufen, aber es regte sich weit und breit nichts. Da oben war noch keine menschliche Seele, wie sollte sich so ein junges Ding hinauf wagen."

Hellborn hörte die letzten Worte schon nicht mehr. "Bleibt einstweilen hier!" rief er über die Schulter zurück, "ich mache noch einen letzten Versuch —"

Daß andere blieb unverständlich, denn er war schon zu weit entfernt.

Bekanntmachung.

Die Zahlungsfrist für den 1. Termin der Einkommen- und Ergänzungsteuer ist abgelaufen, und es hat nunmehr das Mahn-, bzw. Zwangsbeitreibungsverfahren zu beginnen. Für das Mahnverfahren sind die Gebühren nach dem Kostengebot vom 30. April 1907 zu entrichten und betragen diese bei einer Forderung:

bis zu 5 Mk. 10 Pfennige,
über 5 Mk. bis 20 Mk. 20 Pfennige,
über 20 Mk. für je volle 10 Mk. je 10 Pfennige, mehr

bis zum Höchstbetrag von 10 Mk.

Rabenstein, am 24. Mai 1907.

Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

Bekanntmachung.

Gefunden wurde 1 goldener Trauring und 1 Doppelschlüssel.

Rabenstein, am 23. Mai 1907.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Die Sparkasse zu Neustadt

unter Garantie der Gemeinde
verzinnt Einlagen mit 3½ %o. Für Einlagen, welche bis zum 3. eines Monats bewirkt werden, erfolgt Verzinsung für den vollen Monat.
Die Sparkasse expediert täglich vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr.
Durch die Post eingehende Einlagen werden sofort expediert.

"Du fehst auch bald wieder um", flang es hinter ihm her, aber er hörte es nicht.

Die Zurückbleibenden, zu denen sich auch Grossmann gesellte, hatten es sich so benutzt als möglich gemacht. Der eine holte aus dem Rückack, den er auf dem Rücken getragen, eine Flasche mit Rum, Brot und Fleisch hervor, und sie luden auch den alten Inspektor ein, zuzulangen. Einen kleinen Rest sparten sie für Hellborn auf, denn der würde eine Stärkung wohl nötig haben, wenn er zurück käme, meinten sie.

Etwa eine Stunde lang war der junge Oberförster unter großen Mühen aufwärts gestiegen. Den Gipfel zu erklimmen erschien allerdings als eine Unmöglichkeit; denn steiler und steiler wurde der Pfad, der zuletzt völlig verschüttet war. Die grauen Nebelwolken hatten sich nach und nach verzogen, hic und da lugte ein Stückchen des blauen Himmels heraus, und endlich brach die Sonne siegreich durch. Die wogenden Nebelmassen begannen zu sinken, und wie aus einem Meer ragten die Späne der umliegenden Berge hervor. Es war ein gewaltig schönes Schauspiel, aber Hellborn hatte kaum einen Blick dafür. Die Schwierigkeit des Weges nahm seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch. Eine tiefe Hoffnungslosigkeit bemächtigte sich seiner. Vergebens spähte er nach der heiliggelebten Gestalt aus. Sein Ruf verhallte ungehört. Doch plötzlich war es ihm, als hätte er eine schwache, menschliche Stimme vernommen. Er wandte seine ganze Kraft an, — er stieg so schnell er konnte vorwärts, — nun flang es schon deutlicher, schon ganz in der Nähe: "Zu Hilfe! Hierher!"

Es gab keinen Zweifel mehr, das war sie, die schmerlich Schreie, und die Gewißheit, daß sie lebte, versetzte ihn in einen wahren Freudentaumel. Vergessen war alle Müdigkeit, alle Qual und Pein der letzten Stunden. Nun galt es noch eine lege Kraftanstrengung — und da sah er sie vor sich: ein wenig unterhalb des Weges lag sie, aber seinen Armen doch erreichbar und scheinbar unverletzt. Sie hielt sich mit beiden Händen an dem vorspringenden Geiste fest, um nicht noch weiter abzurutschen.

Als Marianne den auf sie zustürzenden Mann erblickte, stieß sie einen Freudentaumel aus und versuchte, sich emporzuwerben, sank aber mit einem leisen Söhnen wieder zurück.

"Gott sei Lob und Dank!" rief sie, und all die ausgestandene Angst löste sich in einen Tränenstrom auf. Sie fühlte sich von zwei Armen fest umschlungen und eine Stimme, die so weich und mild klang, als würde sie zu einem verirrten, verängstigten Kind, tönte in ihr Ohr: "Marianne, Geliebte, — weine nicht! Du lebst, und nun bist Du mein — mein! Niemand darf Dich wieder von mir reißen!"

Er hätte nicht sagen können, wie es gekommen, daß sie plötzlich an seiner Brust lag, — woher er den Mut genommen, sie zu küssen, und mit den

süßesten Schmeichelnamen zu nennen. Im überschwänglichen Glück dieser Minuten ging alles unter, was ihn bislang gequält. Was fragte er dann nach, ob sie eine Baroness oder eine Bettlerin war? Ihm galt jetzt alles gleich, — kein Zweifel hatte Raum in seiner Seele. Die Zukunft verfan vor seinen Blicken, er dachte nicht daran, er fühlte nur, daß er die holde Gestalt in seinen Armen hielt. Marianne lächelte unter Tränen zu ihm auf.

„Hast Du Dich um mich geängstigt?“ fragte sie leise.

Er nickte nur, aber in dem Blick, mit dem er sie umfaßte, lag die ganze Qual der letzten Stunden. Er streichelte zärtlich ihr feuchtes Haar, daß wir in die Stufen hereintrat.

„Hast Du Schmerzen, Marianne?“ begann er nach einer kleinen Weile.

„Ja, hier am Fuß. Ich tat einen Fehltritt und rutschte ab. Zum Glück war es gerade an einer Stelle, die nicht so ganz steil absällt, sonst läge ich wohl in der Tiefe da unten. Ich konnte nicht mehr aufstehen, mühsam habe ich mich bis hierher geschleppt, ich kann unmöglich ohne Hilfe gehen und glaubte, hier sterben zu müssen. Ach was habe ich für Angst ausgestanden! Ich fürchtete, die Nacht in dieser entsetzlichen Lage zu bringen zu müssen! Dazu quälte mich ein furchtbarer Hunger und ein noch größerer Durst. Ich versuchte immer wieder, mich zu erheben, einmal wurde ich vor Schmerzen ohnmächtig, mir wurde dunkel vor den Augen, ich lag da, ohne mich rühren zu können. O, ich dachte immer an Dich, — ich wußte, daß Du kommen würdest!“

Sie schwieg und lehnte den Kopf an seine Brust wie ein müdes Kind. Er kniete noch immer vor ihr, doch jetzt versuchte er, sie emporzurichten. Schmerzlich stöhnte sie wieder zurück auf den Stein.

„Liebes Kind, wir müssen einmal den Fuß untersuchen“, sagte er, „bitte, bitte, Marianne, es muß ja sein.“

Sie zögerte eine Weile, doch dann zog sie gehorsam den Schuh von dem verlegten Fuß; der Knöchel war derartig angeschwollen, daß man nur mit Mühe den Strumpf entfernen konnte. Vorsichtig versuchte Hellborn, nachdem er sich überzeugt hatte, daß nichts gebrochen war, den Knöchel zu massieren, sie bis vor Schmerz die Lippen zusammen, die ganz blau geworden waren.

„Vorläufig ist gar nichts zu machen“, sagte Hellborn, „wir müssen sehen, daß wir so bald als möglich hinunterkommen. Drunten auf dem Plateau wartet Grossmann mit noch drei Burschen aus dem Dorfe, die schon am Mittag anzogen, Dich zu suchen. Haben wir diese Leute erreicht, dann hat es keine Not, wir werden Dich schon hinunterbringen. Der Abstieg ist freilich gefährlich, aber ich hoffe, daß es geht. Stütze Dich nur fest auf mich, — so — und versuche, vorwärts zu kommen.“

Wo der beschwerliche Weg es zuließ, legte er den Arm um die zarte Gestalt und trug sie mehr, als er sie führte. Wo es aber ganz steil und abschüssig wurde, mußte sie sich fest auf seine Schulter stützen, um überhaupt vorwärts zu kommen. Manchmal gerieten sie beide in Gefahr, abzustürzen. Unter unsäglichen Mühen ging es langsam bergab. Hellborn fühlte, wie ihm der Schweiß in großen Tropfen von der Stirne rann, er achtete dessen nicht.

Als der gefährlichste Teil des Weges hinter ihnen lag, hielten sie aufatmend kurze Rast.

„Was veranlaßte Dich denn eigentlich, dem Greifenstein einen Besuch abzustatten?“ fragte Hellborn das Mädchen.

Dieses lächelte errötend. „Ein Traum! Mir war's, als stände ich da oben auf der Spize, und Du hieltest mich umschlungen. Ich lehnte mich an Dich und fühlte mich sicher und geborgen. Der Traum war so süß, — es ließ mir keine Ruhe mehr, — ich mußte dem Drange folgen. Als ich Dich die letzten Tage nicht sah, da wurde ich sehr traurig, ich sehnte mich nach Dir und ich hoffte, mein Traum würde sich erfüllen. Nun ist es wirklich so gekommen. Nur noch viel schöner ist die Wirklichkeit, — viel süßer.“ —

„Also so hoch mußtest Du erst steigen, ehe wir uns finden durften“, lächelte Hellborn.

„Ja, Du böser Mann, wenn Du mich liebst, warum siehest Du mich vergebens schmachten? Du mußtest doch längst wissen, daß ich auf Dich wartete?“

Sie drohte ihm lächelnd mit dem Finger.

Seine Stirn unwölkte sich. Die ganze Qual, die ganze ungloße Kampf der letzten Tage fiel ihm wieder ein. Wie hatte er das alles nur vergessen können?

„Ich wollte Dich meiden, Marianne“, entgegnete er ernst. „Du bist die Baroness von Niedheim, ich der einfache, bürgerliche Oberförster Hellborn. Und

als ich fühlte, daß die Liebe zu Dir mich ganz gefangen nahm, da floh ich Deine Nähe. Was mich dieser Entschluß kostet hat, darüber will ich schweigen, — man wird mir Deine Hand verweigern, — nur eines ist mir klar geworden in den letzten Stunden: daß Du zu mir gehörst, daß mein Leben ohne Dich wertlos ist.“

„Wie wenig kennst Du mich“, lächelte Marianne. „Ich lasse nicht von Dir, Du sollst sehen, alles geht gut. Ich werde kämpfen für meine Liebe und keine Drohung soll mich einschüchtern. Frei und offen vor aller Welt will ich Dir gehören, ich werde freilich wenig genug besiegen. Willst Du mich, auch wenn ich völlig arm zu Dir komme?“

„Marianne!“ rief er heftig, „zweifelst Du daran?“

„Nein, — nein“, beschwichtigte sie den Erregten. „Es gibt nichts, das uns auseinanderreihen könnte. Freilich, — einen Kampf wird es immerhin kosten, doch ich scheue ihn nicht, es gilt ja mein ganzes zukünftiges Glück!“

Nach mühevoller Wanderung langten sie endlich bei der kleinen Gesellschaft an und wurden mit lauten, freudigen Zurufen begrüßt. Besonders Grossmann drückte der Baroness immer wieder die Hand, als wollte er sich überzeugen, daß sie wirklich lebe.

Der durch die Anstrengung noch mehr geschwollene Fuß wurde mit einem paar Tüchern fest bandagiert, und nach kurzer Rast ging es weiter. Es war völlig Nacht geworden als die Gesellschaft im Dorfe anlangte. Hellborn übernahm es, die Baroness in das Schloß zu geleiten.

Heute war die ganze Fensterreihe hell erleuchtet, da es der alte Freiherr, den die Unruhe von einem Zimmer ins andere trieb, im Bette nicht aufzuhalten vermochte. Marianne bestand darauf, daß Hellborn zugleich mit ihr eintrat.

Der Freiherr sah in einem bequemen Lehnsstuhl, den Kopf in die Hand gestützt, und starre trübe vor sich hin. Als er Marianne erblickte, flog ein heller Freudenstrahl über sein runzelvolles Gesicht.

So schnell es der verlegte Fuß gestattete, ging die Baroness auf den Alten zu. Er streckte ihr beide Hände entgegen.

„Kind, — Kind!“ rief er, „warum bereitest Du mir so viel Sorge? Wo warst Du?“

„Sie schmiegt sich an ihn.“

„Verzeihe mir“, bat sie sanft, „es soll gewiß nicht wieder geschehen, — später werde ich Dir alles erzählen.“

Jetzt erst fiel der Blick des Barons auf Hellborn, der sich bescheiden im Hintergrund gehalten hatte. Freiherr von Niedheim starrte auf den Eindringling, als sähe er eine Erscheinung aus einer andern Welt. Er fuhr sich mit der Hand über die Augen, wie um besser sehen zu können, stand auf, setzte sich wieder und murmelte vor sich hin: „Das ist sehr seltsam — in der Tat!“

Mit weit aufgerissenen Augen sah er da, als müsse er sich man auf irgend etwas Fernliegendes, längst Vergangenes, — und als er endlich fragte: „Marianne, wer ist jener Mann?“ flang seine Stimme merkwürdig verändert, fast heiser.

Beider Marianne noch Hellborn konnte sich das Benehmen des Freiherrn erklären. Der Oberförster, der befremdet das Gebaren des Alten gewahrt, trat stolz und mit hoherhobenem Haupte einige Schritte näher und erklärte kurz: „Mein Name ist Hellborn, ich bin königlicher Oberförster, Herr Baron. Verzeihe Sie, daß ich Sie so spät noch belästigte; — die näheren Umstände lassen Sie sich wohl von der Baroness erzählen. Gestatten Sie, daß ich mich zurückziehe!“

Mit einer leichten Verbeugung wollte er sich entfernen, doch nun kam Leben in die zusammengesunkene Gestalt des Greises. „Ich bitte, bleiben Sie!“ rief er, „ich möchte Sie etwas fragen.“

Der Oberförster stand in ruhiger, sicherer Haltung vor dem Alten, der ihn unausgesetzt betrachtete.

„Sie scheinen den Stolz zu lieben“, sagte er lächelnd, „doch das gefällt mir. Bitte, wollen Sie nicht Platz nehmen? Als Sie so hoch und kerzen gerade dort an der Türe standen, da — erinnerten Sie mich an einen, der längst tot ist, der mein Ein und Alles war, — an meinen Sohn. Ich weiß selbst nicht, wie es kam, — es ist natürlich eine Täuschung gewesen. Nun ich Sie näher betrachte, Sehen Sie ganz anders aus, — aber vorhin, — es war zu seltsam! Verzeihe Sie mir, ich bin ein alter Mann und habe mich heute in Gedanken viel mit meinem Sohn beschäftigt, der leider so früh aus dem Leben scheiden mußte. Da hat mir meine Phantasie diesen Streich gespielt. — Verzeihe Sie mir!“

Er fuhr sich wieder mit der Hand über die Augen, und in dem Herzen Hellborns erwachte ein inniges

Mitleid mit dem armen, verlassenen Greis, der alle seine Lieben hatte in das Grab sinken sehen.

„Ich habe nichts zu verzeihen, Herr Baron“, sagte er weich. „Ich schaue mich glücklich, daß es mir vergönnt war, Ihnen die Baroness wieder zuführen zu dürfen.“

„Ja, Marianne war ja fort!“ rief er mit einem leisen Lächeln, als fiele ihm das, was ihn den ganzen Nachmittag ruhelos unhergetrieben, erst jetzt wieder ein. „Erzählt mir doch endlich, wohin das Kind geraten war.“

Der Alte war heute von einer seltenen Liebesswürdigkeit. So hatte Marianne ihn noch nie gesehen, und sie überlegte im Stillen, ob es nicht das Beste wäre, gleich heute von ihrer Liebe zu sprechen. Wer konnte wissen, wann der brummige Freiherr wieder so gut ausgelegt war. Aber die Sache braucht doch einige Vorbereitung, jagte sie sich selbst. So ohne Kampf würde es dabei nicht abgehen, das wußte sie; es wäre ihr peinlich gewesen, hätte es im Beisein des geliebten Mannes eine Szene gegeben. Der Freiherr wäre vielleicht im Stande gewesen, dem bürgerlichen Obersöster die Türe zu zeigen. Die Geschichte ihrer Liebe mußte langsam und vorsichtig dem Alten beigebracht werden, sonst konnte man alles verderben.

Fortschreibung folgt.

Nachrichten des K. Standesamtes zu Reichenbrand vom 17. bis 24. Mai 1907.

Geburten: Dem Schneider Gustav Ullmann in Reichenbrand 1 Mädchen; dem Schleifer Karl Hermann Schirmer in Siegmar 1 Mädchen; dem Maler Karl Ott in Siegmar 1 Knabe; dem Buchdrucker Karl Max Wagner in Reichenbrand 1 Mädchen; dem Schlosser Franz Kivela in Siegmar 1 Mädchen; dem Böhner Gustav Walther in Siegmar 1 Mädchen; dem Monteur Georg Wilhelm Hugo Köhler in Siegmar 1 Knabe; dem Schlosser Karl Friedrich Teichmann in Reichenbrand 2 Mädchen.

Ausgebote: Balat.

Eheschließungen: Der Eisenbahnarbeiter Carl Hugo Weiß in Schönau bei Chemnitz mit Marie Minna Bindner in Reichenbrand; der Bäckermeister Paul Max Schäppel in Limbach mit Anna Anna Wüst in Reichenbrand; der Unterzahlmeister Franz Hugo Berger in Riebau mit Else Marie Winter in Siegmar.

Sterbefälle: Die Nadelrichter-Schefan Anna Anna Jämschler geb. Friedrich in Reichenbrand, 46 Jahre alt; die Privatsekretärin Christiane Erdmuthe Wilhelmine vom Dietrich geb. Schell in Siegmar, 57 Jahre alt; der Werkmeister Graf Hermann Landgraf in Siegmar, 47 Jahre alt; der Näherrin Frieda Elsa verw. Auer geb. Graichen in Reichenbrand 1 Tochter, 2 Monate alt; der Schuhmachermeister Max Otto Grüner in Siegmar, 32 Jahre alt; dem Schlosser Karl Friedrich Leichmann in Reichenbrand 1 Tochter, 3 Stunden alt.

Expeditionszeit des Standesamtes.

Wochentags: 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes Rabenstein vom 17. bis 24. Mai 1907.

Geburten: In Rabenstein: 1 Sohn dem Eisenformer Richard Walther Weiland; dem Handarbeiter Emil Eduard Gundemann; dem Bierausgeber Bruno Emil Ludwig. In Rottluff: 1 Tochter dem Gutsvogter Ernst Arthur Ahnert.

Gebäufaborte: Der Fabriksschlosser Paul Otto Uhlig in Siegmar mit Frieda Rosa Schenke in Rottluff; der Anstreicher Max Emil Walther mit Clara Helene Jungkans, beide in Rabenstein; der Handarbeiter Gustav Johannes Weissbach mit Maria Michael, beide in Rabenstein.

Eheschließungen: Der Schlosser Oswald Emil Augustin mit Anna Elsa Schmeling, beide in Rottluff; der Holzbildhauer Emil Paul Niemer in Wassenau bei Waldheim mit Elvira Anna Franziska Fiedler in Rabenstein; der Kaufmann Rudolph Oskar Male in Chemnitz mit Liddy Meta Großer in Rottluff.

Sterbefälle: In Rabenstein: 1 Tochter dem Schneider Robert Max Werner, 8 Wochen alt.

Nachrichten des Königl. Standesamtes Neustadt vom 18. bis 24. Mai 1907.

Geburten: Dem Bäckermeister Paul Ewald Rauner 1 Sohn.

Ausgebote: Keine.

Eheschließungen: Keine.

Sterbefälle: Eine uneheliche Tochter 1 Monat 27 Tage alt.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am Trinitatissfest den 26. Mai vorm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Parochie Rabenstein.

Am Trinitatissfest den 26. Mai vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Abends 6 Uhr Missionsstunde.

Am Montag den 27. Mai 8 Uhr Abendunterhaltung für Jungfrauen im Pfarrhaussaale.

Am Freitag den 31. Mai vorm. 10 Uhr Wochencommunion.

Staudensalat

aus freiem Lande hat abzugeben

Rittergutsgärtnerie Niederrabenstein.

Lose

der 152. K. Sächs. Landes-Lotterie

(Ziehung I. Klasse am 12. u. 13. Juni 1907)

find zu haben in

Bahner's Buchhandlung, Siegmar.

(Telephon 101).

Ein Handwagen,

sowie eine Hundehütte ist billig zu verkaufen bei Ernst Schwarz, Rabenstein, Melchenbranderstraße.

Eine Werkbank

mit Handwerkzeug zu verkaufen.

Rabenstein, Nordstraße 70.

Versteigerung.

Infolge Geschäftsaufgabe sollen Montag den 27. Mai 1907 vormittags von 1/2 Uhr ab in der Schloßbrauerei des Rittergutes Oberrabenstein totes und lebendes Inventar, als: 2 sechsjährige Pferde (Rappen), Stuten, dänischer Schlag, 2 Pferde (Füchse), schwere und leichte Wagen und Geschrirre, Lederzeug, Krummete, verschiedene Wirtschaftsgegenstände, Fleischer- und Handwerksgeräte, Eisenschrank u. a. m. gegen sofortige Barzahlung verteilt werden.

Rabenstein, am 22. Mai 1907.

Wilsdorf, Ortsrichter.

Dank.

Für die uns zu unserer Vermählung in so reichem Maße gewordenen Ehrungen und Geschenke sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank.

Hugo Weiss und Frau
geb. Lindner.
Reichenbrand, Mai 1907.

Unzählige unserer Hochzeit sind wir durch Geschenke und Gratulationen in überraschender Weise geblieben und gefallen uns, für die liebenswürdige Aufmerksamkeit hierdurch herzlichst zu danken.

Reichenbrand, den 25. Mai 1907.

Max Schüppel und Frau
Lina geb. Uhlig.

Dank.

Für die uns aus Unloch unserer Hochzeit in so reichem Maße dargebrachten Gratulationen und Geschenke, sowie für die feierlichen Gesänge des Männergesangvereins „Lyra“ am Vorabend sagen wir nochmals allen unsern herzlichsten Dank.

Rudolf Müller und Frau
geb. Otto.
Reichenbrand, im Mai 1907.

Dank.

Bei dem so plötzlichen, unerwarteten Heimgange meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers,

Ernst Hermann Landgraf,

sind uns von den Herren Chefs und dem Arbeitersonnen der Firma J. R. Lindner, sowie von Verwandten und Bekannten von nah und fern überaus zahlreiche Beweise der Liebe und Teilnahme, besonders durch wertvolle Blumenspenden und ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte des Entschlafenen, entgegengebracht worden, wofür wir hiermit herzlich danken. Besonders danken wir noch Herrn Emil Uhmann in Reichenbrand und den übrigen Herren, die dem Verstorbenen während seiner letzten Augenblicke so hilfreich zur Seite standen, sowie Herrn Pastor Rein für die tröstenden Worte am Grabe.

Siegmar, Limbach, Rausdorf, Obersrohna, Mühlau, Taura, 23. Mai 1907.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden meines mir unvergesslichen, teuren Gatten

Max Otto Gruner

sage ich hierdurch meinen innigsten Dank.

Siegmar, am 24. Mai 1907.

Anna verw. Gruner, geb. Gessner,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Dank.

Von der letzten Ruhestätte meiner lieben Gattin, unserer uns unvergesslichen Mutter, Schwester und Schwägerin,

Franzina Anna Jemischler,

zurückgekehrt, sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Nachbarn für die ehrende Teilnahme und den reichen Blumenschmuck unsern tiefgefühlteten Dank. Dank auch Herrn Pastor Rein für seine tröstenden Worte und Herrn Kantor Krause für die erhebenden Gesänge, sowie für die Musik beim Begegnung unterer teuren Entschlafenen.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ und ein „Auf Wiedersehen!“ in Deine himmlische Gruft nach.

Reichenbrand, den 24. Mai 1907.

Albin Jemischler und Kinder.

Grabdenkmäler und Monamente

von Sandstein und Terrazzo

bringe ich in Erinnerung und offeriere solche in bester, reicher Ausführung zu billigsten Preisen.
Steinbildhauerei Ottomar Barthel,
Rabenstein, Limbacherstraße 33G.

Reichenbrand u. Umg.

Wir ersuchen alle Radfahrer, welche gekommen sind, einen Arbeiter-Radfahrerverein zu gründen, sich Sonntag den 26. Mai nachmittag 3 Uhr in der „Schillereihe“ zu einer Versammlung einzufinden.

Mehrere Sportgenossen.

Allen lieben Freunden, Verwandten und Bekannten, welche uns während der Krankheit und der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten, treusorgenden Mutter mit Rat und Tat beigestanden haben, sagen wir herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pastor Rein für die tröstenden und zu Herzen gehenden Worte am Sarge, sowie den Mitgliedern des Militärvereins-Mitgliedern, welche sie zur letzten Ruhestätte getragen haben.

Reichenbrand, den 20. Mai 1907.

Richard Scheffler nebst Kindern.

Trikotagen

aller Art

* nach Mass *
empfiehlt
Gustav Fischer

Trikotagen-Fabrikation
Rabenstein.

Levonsplanzen in Topfen und Gemischt,
Astern, Phlox, Immen, Lobelien, Pyreum, diverse

Blumen- und Gemüseplanzen,
Stiefmütterchen, Nöslein, Nurit, Nellen, Epheu in Töpfen, Georginen, Verbenen, Pelargonien, Begonien,

Blumen- und Gemüsesamen
empfiehlt

C. Schumann,
Gärtner, Belzmühlenstraße.

! Husten!

Wer diesen nicht behandelt, verflündigt sich am eigenen Leibe!

Kaiser's

Brust-Caramellen

heralisch exzellent und empfohlen gegen
Husten, Heiserkeit, Katarrax, Ver-
schleimung und Rachentatarrax.
5120 nat. begl. Zeugnis beweisen,
dass sie halten, was sie ver-
sprechen.

Preis 25. Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extrakt

flüssig. Ml. 1.—, beides zu haben bei
Emil Winter in Rabenstein,
Ernst Schmidt in Siegmar.

Chorgesangverein Siegmar.

Mittwoch, d. 29. Mai Übung. Abend.
Zahlreicher Besuch erwartet der Vorstand.

Badf. Verein „Wanderlust“

Siegmar u. Umg. Freitag den 31. Mai Zusammenkunft.

Neben Lyra Rabenstein

Der Bitherverein „Edelweiss“ hat aus zu
seinem am 26. d. M. im Gasthof stattfindenden
Stiftungsfest eingeladen und wird um rege
Beteiligung gebeten.

er Lyra Rabenstein

Morgen Sonntag findet im Gasthof Reichen-
brand Stiftungsfest des bietigen Bithervereins
statt. Zahlreiche Teilnahme erbeten.
Nächster Dienstag Übungsstunde.

Schützengesellschaft

Rabenstein.

Gesangverein „Harmonie“

Reichenbrand.

Sonntag den 2. Juni a. c. findet unsere
Partie mit Damen nach Frankenberg-Mitt-
weida statt. Abfahrt früh 6^{1/2} vom Bahnhof
Siegmar. Um recht zahlreiche Beteiligung
bitten der Vorstand.

Königl. Sächs.

Militärverein Reichenbrand.

Herrn Sonnabend abend 1/2 Uhr Ver-
sammlung im bekannten Vereinslokal.
Gleichzeitig findet Sr. Maj. König Ge-
burtsfeier statt. Es werden alle Kameraden
hiermit höf. eingeladen und um recht zahl-
reiche Ercheinung gebeten.

Mit kameradschaftl. Gruss der Vorstand.

Männergesangverein

Rabenstein.

Die Singstunden finden von nun an regel-
mäßig Dienstag abends von 9 Uhr ab statt.
Nächste Singstunde: Dienstag d. 28. d. M.
Um zahlreiches und pünktliches Ercheinung bittet
der Vorstand.

Kirchenchor (Sobran und Alt): Montag
Abend 1/2 Uhr Übung in der Kirchhalle.
Um allzeitiges Ercheinung bittet A. Sch.

Königl. Sächs.

Militär-Verein Rabenstein.

Es werden hierdurch alle Kameraden noch-
mals eingeladen, herrn Sonnabend Abend
zur Geburtstags-Feier Sr. Majestät König
Friedrich August, pünktlich zu erscheinen.
Die Feier findet im Unterbezirk Gasthaus
Neustadt statt. Sammeln pünktlich 1/2 Uhr.
Abmarsch 8 Uhr vom Waldböhlchen, Kamerad
Krause. Alle patriotisch gesinnten Einwohner
find hierzu herzlich eingeladen.

Mit kameradschaftlichem Gruss
der Vorstand.

N.B. Es wird gebeten, dunklen Anzug, Orden,
Ehren- und Vereinszeichen anzulegen.

Freiwillige Sanitätskolonne

Rabenstein.

Nächste Mittwoch den 29. d. M. abends
9 Uhr Übung in der Turnhalle. Darauf
anschließend wichtige Versammlung. Ercheinung
aller Kameraden wünscht.

Der Kolonnenführer.

F.F. II. Komp. Rabenstein.

Sonntag d. 26. Mai früh 1/2 Uhr Übung.
Sammeln am alten Speizenhaus.

Das Ercheinung aller ist erwünscht.

Das Kommando.

Schützengesellschaft

Rabenstein.

Nächsten Sonntag den 26. d. M. von nachm.
3 Uhr an Schießen.

Nächsten Montag den 27. d. M. abends 1/2 Uhr
Versammlung im Bahnhofs-Restaurant beim
Schützenbruder Arthur Bieweg.

Zu beiden Tagen steht zahlreicher Beteili-
gung entgegen

der Vorstand.

Ges.-Ver. Lyra, Rabenstein.

Herrn Abend Übung. Anfang 9 Uhr.
Aller Ercheinung ist dringend notwendig.

Der Vorsteher.

Gesangverein Liederkreis

Rabenstein.

Allen Mitgliedern zur Kenntnis, dass Sonn-
abend den 25. d. M. abends 1/2 Uhr Sing-
stunde stattfindet und möchte die werten Sänger
ganz besonders darauf aufmerksam. Die He-
budoctor Tänzerfahrt findet Sonntag den 2.
Juni früh 8 Uhr ab Bahnhof Siegmar statt.

Der Vorstand.

Turnverein Oberrabenstein

zu Rabenstein (j. B.).

Heute Sonnabend abends pünktlich 1/2 Uhr
allgemeine Mitgliederversammlung
im Bahnhofs-Restaurant.

Tagesordnung: 1. Fahrt Freibier, welches
seiner Entfernung entspricht.

Der wichtigste Tagesordnung wegen, das
Ercheinung aller erwünscht. Gut Heil! d. V.

Liederbücher nicht vergessen.

Frauen-Verein I. Rabenstein.

Dienstag den 28. Mai Landpartie nach
Lichtenwalde. Abfahrt von Chemnitz Haupt-
bahnhof 8 Uhr 44 Min. Treffen im Bahnhof.
Um zahlreiche Beteiligung bittet freundlichst
die Vorsteherin.



Diamant

Fahrräder
Motorräder

sind
anerkannt erstklassige, in allen Ländern besteingeführte Fabrikate!
Elegant * Dauerhaft * Zuverlässig * Leicht laufend.
Spezial-Abteilungen: Schreibfedern, Geldkassetten.

Gebr. Nevoigt, Aktiengesellschaft, Reichenbrand.

o Kataloge und Prospekte gern zu Diensten. o

Tüchtige Stricker auf Links- sowie Köper-Maschine

werden sofort bei hohem Lohn beschäftigt.

Herm. Reinhardt,
Rabenstein.

Zur Feier von Königs Geburtstag öffentlicher Kommers

Sonntag d. 26. Mai im Gasthof Siegmar. Anfang 8 Uhr.
Alle Bewohner von Siegmar u. Umg. werden hierzu herzlich eingeladen.

Eintritt frei.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Hochachtungsvoll

Ortsverein Siegmar.

Das beste und billigste Hausmittel der Welt:
Der natürliche Gesundheits-Hersteller
von M. A. Winter Co., Washington
ist zu haben bei Otto Vultorius, Haltestelle Niederrabenstein.

Cognac

in allen Preislagen,

ff. Samos

Mk. 1,30

pr. Flasche oder à Liter

empfiehlt im Einzelverkauf

ff. Malaga

Mk. 1,50

pr. Flasche oder à Liter

Aktiengesellschaft

Deutsche Cognacbrennerei

vormals Gruner & Comp.

SIEGMAR.

En gros Zigarren-Spezialgeschäft En detail

Willy Aurich

Chemnitz, Nicolaistr. 3, Dachrinne.

Großes Lager in in- und ausländischen Zigarren, Zigaretten und Tabaken
in allen Preislagen.

Schuhwarenlager von Ernst Koch

• Rabenstein •

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen einfachen und besseren Schuhwaren. Empfiehlt gleichzeitig für die Herren Turnier eine große Auswahl in Turnschuhen. Ein jeder Käufer erhält bei Einkauf von 3 Mark an von heute ab ein schönes Geschenk. Hochachtungsvoll d. O.

Brikettverkauf

1000 Stück 5,70 Mr.,
100 Stück 60 Pf.

ab Haltestelle Niederrabenstein und Burgstr. 38

Oswald Geiler, Rabenstein.

Reizende, 2 Monate alte

Dalmatiner Hunde

preiswert zu verkaufen. Limbacherstr. 189.

Strohhütte

für Herren und Knaben
billigst bei

Th. Lohwasser
Rabenstein.

Für Druck, Verlag und den gesamten Inhalt verantwortlich: Ernst Glick in Reichenbrand.

Strickerinnen

(auch zum Unternen) werden für dauernde
Beschäftigung gesucht.

Max Winter,
Rabenstein.

Eine Halbetage

per 1. Juli zu vermieten.
Siegmar, Rosmarinstrasse 24.

Freundliche Halb-Etage

zum 1. Juli zu vermieten.
Reichenbrand Nr. 4 B.

Eine schöne ganze Etage

(auch geteilt) ist zu vermieten.
Rabenstein, Limbacherstr. 33 g.

Freundl. möbl. Zimmer

für 1 oder 2 Herren frei. Siegmar, König-
Uferstraße 8, part. links.

Wohnung

4 Zimmer mit Garten pr. 1. 7. gesucht.
Off. hauptpostlagernd Chemnitz, A. Z. 1907.

Wohnungs-Gesuch.

4 Zimmer, Küche, wenn möglich Bad,
doch Garten Bedingung, per 1. Juli in
Siegmar zu mieten gesucht.
Offeraten mit Preis in die Exped. d. Bl.

Junger Kaufmann

sucht bessere Schlossstelle event. mit Rost.
W. Offeraten unter P. 100 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Damen-Wäschblusen,

Knaben-Wäschblusen,

Knaben-Wäschhosen,

Wäschkleidchen, weiß und bunt,

Wäschjoppen,

Küsterjoppen,

Wäschstöße

in weiß und bunt in größter Auswahl zu
billigen Preisen

Th. Lohwasser,

Rabenstein, Limbacherstr.

Handschuhlegerin

und Hesterin sucht bei guten Aktoordlöhnen

Robert Berger,
Limbacherstrasse Nr. 6.

Saubere Frau oder Mädchen
wird für Sonntag Nachmittags zum Auf-

Café Lorenz, Siegmar.

Schulmädchen
gesucht bei 2 Kindern. Zu erfahren in der
Expedition dieses Blattes.

Ein Mädchen

von 15–16 Jahren wird bei Familienanschluß
gesucht von Anna verw. Gruner,

Siegmar, Holzfeiste 37.

I kräftiger Schuljunge
wird zum Wegelaufen gesucht. Näheres
in Bahner's Buchhandlung, Siegmar.

Halb-Etage,

2 Zimmer, Küche, sowie Manjarde in meinem
Hause zu vermieten.

Eduard Dietrichs Rosenhöhe.

Wasch-, Wring- und Nähmaschinen,

Nadeln und Del für leichtere von Richard

Albrecht in Chemnitz, verkauft

F. Steudtner, Vertreter,
Rabenstein, Talstraße 45.

Sie rauchen

sicher gute und preiswerte

Zigarren,

wenn Sie bei

Paul Sternkopf, Siegmar,

Hermannstr. 6, 1

kaufen, Sie werden zufrieden sein. Verkauf
jedoch nur in Kästchen mit 25, 50 und 100
Stück. Inhalt. Auch nictinfreie Zigarren
im Lager.

Lamischeider Stahlbrunnen
verkauft à 1 Mark Bäckereimälzer Müller,
Siegmar. Prospekte gratis.

Ein neuer Spiegel

ist billig zu verkaufen: Rabenstein, Chem-

nitzerstraße 111, 1. Treppe.